

Kleines Licht der Nacht

Seit Menschengedenken ranken sich die Fantasien um Sonne, Mond und Sterne. Als räumlich nächstes Himmelsobjekt wurde der Mond zur Projektionsfläche, verehrten Gottheit und zum Forschungsobjekt.

Aus einem Artikel von Helmut Frank

In der Genesis wird gleich zu Beginn die Werdung der Welt beschrieben: Gott schuf Licht und Finsternis, Himmelfeste und Wasser, Land und Meer, Gras, Kraut und Bäume, Sonne, Mond und Sterne, Vögel, Fische und die Landtiere. Dann den Menschen als Krone der Schöpfung. Ein poetischer Text – und doch erstaunlich vollständig, vom Gehalt her nah am wissenschaftlichen Bild der Entstehung des Universums und der Erde. Der Text ist mythologisch gefärbt, aber entmythologisiert auch: »Und Gott machte zwei große Lichter, ein großes, das den Tag regiere, ein kleines für die Nacht, dazu die Sterne. Und Gott setzte sie an den Himmel.« Geschrieben in der Zeit des babylonischen Exils, hat diese Sichtweise eine aufklärerische Funktion. Die Babylonier verehrten Sonne, Mond und Sterne als Götter – die Hebräer betonten: Gott hat sie gemacht. In vielen Kulturen hatte der Mond göttlichen oder quasireligiösen Charakter. Erst die mo-



Bild: CCO, via Wikimedia Commons

derne Wissenschaft hat den Mond entzaubert. Doch in den esoterischen Strömungen des 21. Jahrhunderts erfährt der Mond eine Renaissance: in Mondkalendern, biologisch-dynamischer Landwirtschaft und diversen Astralkulturen. Über Jahrtausende hinweg war der Mond ein Rätsel, eine »luna incognita«. In fast jeder Kultur wurde der Mond mit einer Gottheit in Verbindung gebracht. In Mesopotamien, Kleinasien und Syrien-Palästina waren Astralkulte weitverbreitet.

Wegen ihrer Präsenz am Himmel galten Mond und Sonne als Manifestation bedeutender Gottheiten. Die Sonne hatte dabei wegen ihrer lebenspendenden Kraft von Wärme und Licht eine herausragende Rolle. Der Mond übte durch seine wandelbare Präsenz eine besondere Faszination aus: sein Zu- und Abnehmen, Verschwinden und Wiederkehren, die Verbindung zum Menstruationszyklus sowie zu Ebbe und Flut. *Mehr lesen im aktuellen THEMA-Magazin!*

Aus unserem neuen Sonntagsblatt THEMA-Magazin »Der Mond – Wie er unser Leben bestimmt.« passend zur totalen Mondfinsternis am 27. Juli 2018. Bestellung unter: (089) 121 72 - 0 oder online: shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten. Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V. | Birkerstr. 22 | 80636 München
E-Mail: thema@epv.de | www.sonntagsblatt.de | shop.sonntagsblatt.de

Sonntagsblatt

THEMA

Kleines Licht der Nacht

Seit Menschengedenken ranken sich die Fantasien um Sonne, Mond und Sterne. Als räumlich nächstes Himmelsobjekt wurde der Mond zur Projektionsfläche, verehrten Gottheit und zum Forschungsobjekt.

Aus einem Artikel von Helmut Frank

In der Genesis wird gleich zu Beginn die Werdung der Welt beschrieben: Gott schuf Licht und Finsternis, Himmelfeste und Wasser, Land und Meer, Gras, Kraut und Bäume, Sonne, Mond und Sterne, Vögel, Fische und die Landtiere. Dann den Menschen als Krone der Schöpfung. Ein poetischer Text – und doch erstaunlich vollständig, vom Gehalt her nah am wissenschaftlichen Bild der Entstehung des Universums und der Erde. Der Text ist mythologisch gefärbt, aber entmythologisiert auch: »Und Gott machte zwei große Lichter, ein großes, das den Tag regiere, ein kleines für die Nacht, dazu die Sterne. Und Gott setzte sie an den Himmel.« Geschrieben in der Zeit des babylonischen Exils, hat diese Sichtweise eine aufklärerische Funktion. Die Babylonier verehrten Sonne, Mond und Sterne als Götter – die Hebräer betonten: Gott hat sie gemacht. In vielen Kulturen hatte der Mond göttlichen oder quasireligiösen Charakter. Erst die mo-



Bild: CCO, via Wikimedia Commons

derne Wissenschaft hat den Mond entzaubert. Doch in den esoterischen Strömungen des 21. Jahrhunderts erfährt der Mond eine Renaissance: in Mondkalendern, biologisch-dynamischer Landwirtschaft und diversen Astralkulturen. Über Jahrtausende hinweg war der Mond ein Rätsel, eine »luna incognita«. In fast jeder Kultur wurde der Mond mit einer Gottheit in Verbindung gebracht. In Mesopotamien, Kleinasien und Syrien-Palästina waren Astralkulte weitverbreitet.

Wegen ihrer Präsenz am Himmel galten Mond und Sonne als Manifestation bedeutender Gottheiten. Die Sonne hatte dabei wegen ihrer lebenspendenden Kraft von Wärme und Licht eine herausragende Rolle. Der Mond übte durch seine wandelbare Präsenz eine besondere Faszination aus: sein Zu- und Abnehmen, Verschwinden und Wiederkehren, die Verbindung zum Menstruationszyklus sowie zu Ebbe und Flut. *Mehr lesen im aktuellen THEMA-Magazin!*

Aus unserem neuen Sonntagsblatt THEMA-Magazin »Der Mond – Wie er unser Leben bestimmt.« passend zur totalen Mondfinsternis am 27. Juli 2018. Bestellung unter: (089) 121 72-0 oder online: shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten. Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V. | Birkerstr. 22 | 80636 München
E-Mail: thema@epv.de | www.sonntagsblatt.de | shop.sonntagsblatt.de

Sonntagsblatt

THEMA